

7./II. 1915

Die Milchkuhe der Gemeinde Wien.

Die Milchnot, die seit geraumer Zeit in Wien herrscht, hat zu einer ganz außergewöhnlichen Maßnahme geführt, die in Konsumentenkreisen mit Befriedigung begrüßt wurde: die Gemeinde Wien beschäftigt sich mit dem Ankauf von 1500 Milchkuhen, die zum Teil in geeigneten Wirtschaftsstallungen im Marchfeld eingestellt werden und deren Milch auf den Wiener Markt kommen soll. Die erste Probeendung dieser prächtigen Tiere, die durchschnittlich um 50 Kilogramm schwerer sind als unsere heimischen Kühe, hat sehr günstige Erfahrungen gezeigt. Die Kühe wurden bei verschiedenen Wiener Milchmeiern sowie auf dem Gut des Schottenstiftes und in der Meierei am Kobenzl eingestellt. Wie uns von einer dieser Meiereiverwaltungen mitgeteilt wird, dauert es allerdings gewöhnlich zwei bis drei Monate, bis von den Kühen, die durchschnittlich 600 Kilogramm schwer sind, Milch für den Konsum zu erwarten ist, denn sie sind zumeist hochträchtig hier angekommen. Bis sie abkalben, vergehen vier bis acht Wochen, dann muß das Kalb noch fünf bis sechs Wochen bei der Kuh gelassen werden. Erst dann kann man beurteilen, ob die Kühe viel Milch geben. Es hat sich gezeigt, daß das tägliche Milchquantum dieser Kühe groß ist, nämlich 18 Liter. Wenn es gelingt, zu den rund 100 Kühen, die schon hier sind, noch 1500 nach Wien zu bringen, so könnte man also im günstigen Falle täglich auf mehr als 28.000 Liter Milch rechnen, eine Menge, die bei dem infolge der Einschränkung des Fleischgenusses enorm gestiegenen Milchverbrauch dem Wiener Markt sehr zu statten käme. Die Hauptfrage dabei ist allerdings die der Futterbeschaffung. Die Kühe erhalten jetzt noch täglich 50 Kilogramm Grünfutter, wo es beschafft werden kann, dazu 2 Kilogramm Kleie und 5 Kilogramm Trebern. Wenn das Grünfutter zu Ende sein wird, dann kommen Rübenschnitten in Betracht. Mit dem Futter steht es heuer sehr schlecht. Trebern sind aus den Brauereien wenig zu haben, da die Biererzeugung eingeschränkt wurde. Die Zeit der Abmelkung der Kühe dauert gewöhnlich ein halbes Jahr, kann aber auch länger als ein Jahr währen. Natürlich enden die Kühe, wenn sie ihre Schuldigkeit für die Milchversorgung Wiens getan haben, auf dem Schlachthofmarkt.